

DER

TRAFFO



Eine selbstbewußte und gebildete Generation von Frauen

Ganz im Zeichen der Vorbereitung des IX. Parteitag der SED stand die zentrale Frauenkonferenz des TRO am Freitag, dem 5. März. Frauen aus allen Bereichen unseres Werkes trafen sich, um über Erfolge ihrer Arbeit zu berichten und neue Aufgaben bei der weiteren Vorbereitung des IX. Parteitages zu beraten.

Im Präsidium hatten Platz genommen: Genossin Eva Jussios als Mitglied des Frauenausschusses und Versammlungsleiterin, die stellvertretende Vorsitzende des Frauenausschusses, Genossin Waltraud Kaulmann, Genosse Dr. Dieter Herold, amtierender Werkdirektor, der stellvertretende BGL-Vorsitzende Genosse Günter Standt, der Parteisekretär Genosse Werner Hammer und die Kolleginnen Margit Werner und Hiltraud Schmiehl, Produktionsarbeiterinnen aus dem O- und F-Betrieb.

Genossin Eva Jussios erteilte dem stellvertretenden BGL-Vorsitzenden als erstem das Wort. Er sprach über die gewachsene Rolle der Frauen, über ihre Förderung im TRO und darüber, wie die Kolleginnen den IX. Parteitag vorbereiten.

„In drei Jahrzehnten — und in bedeutendem Maße in den letzten vier Jahren seit dem VIII. Parteitag der SED — haben sich in unserem Lande in der politischen, sozialen und geistigen Entwicklung der Frauen und Mädchen ... so grundlegende Wandlungen vollzogen, daß sie mit Recht sagen können, in der DDR ist eine selbstbewußte, gebildete Generation von Frauen herangewachsen, die aktiv an der Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft teilnimmt!“

Die vom VIII. Parteitag beschlossenen sozialpolitischen Maßnahmen brachten auch im TRO „die 40-Stunden-Woche für Frauen mit drei und mehr Kindern bzw. für mehrschichtig arbeitende Frauen mit zwei und mehr Kindern“. Der Wochenurlaub für werdende Muttis wurde um 4 Wochen verlängert. Kinder der TROjanerinnen werden jetzt besser betreut, und Muttis mit vielen Kindern können an einer prophylaktischen Kur teilnehmen.

Zentrale Frauenkonferenz in Vorbereitung des IX. Parteitages

„Die Schaffung solcher Arbeitsbedingungen, die neben hoher Effektivität der Produktion auch die Entwicklung der Persönlichkeit der Frauen gewährleisten, gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer gewerkschaftlichen Interessenvertretung.“ 45 Prozent der TROjanerinnen sind Neuerer. Viel muß trotz der Erfolge getan werden, um mehr Frauen und Mädchen zu qualifizieren und mit verantwortungsvollen staatlichen und gesellschaftlichen Aufgaben zu betrauen, Frauen als Leiter einzusetzen.

Ein Dankeschön und Glückwunsch zum 8. März für alle fleißigen TROjanerinnen schloß sich an.

Dann sprach Genosse Dr. Dieter Herold. Er berichtete über Schwerpunkte und Stand der Planerfüllung. Er legte dar, wie die Erfüllung des Planes die Verbesserung der Arbeitsbedingungen ermöglicht, wie die Arbeit der TROjanerinnen ihre Förderung und Unterstützung bedingt.

Für ihre hervorragenden Leistungen wurden 22 Kolleginnen ausgezeichnet.

Die Kollegen Isigkeit, Fischbach und Sieber erhielten kleine Geschenke; so bedankten sich die Frauen für die ausgezeichnete Unterstützung.

Nach der Pause begann die Diskussion, in der sieben Kolleginnen das Wort ergriffen. Themen ihrer Ausführungen waren z.B.: Arbeit des Frauenausschusses, Qualifizierung der Frauen, Arbeit mit kollektiv- und persönlich-schöpferischen Plänen. Kollegin Ziegenhagen berichtete über ihren Paß des Ökonomen, den sie der Werkleitung überreichte. Es ging um die Neuererarbeit der Frauen, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, Bemühungen der Frauen in Sib, um Effektivität und Kontinuität der Produktion zu erreichen.

Das Schlußwort hielt Genossin Thea Meinke. Sie gab ihre Eindrücke als Delegierte beim Weltfrauenkongreß wieder und leitete daraus die Aufgaben der TROjanerinnen ab. Sie betonte die Wichtigkeit der Solidarität und zeigte auf, welche Rechte Frauen im Sozialismus haben. Die Planerfüllung liegt auch in den Händen der Frauen, ist auch ihre Pflicht, nicht zuletzt Pflicht den kämpfenden und leidenden Völkern gegenüber. Diese Gedanken gelte es in alle Kollektive zu tragen.

Nach Beendigung der Konferenz begann eine Feier zum 8. März. Ein Festessen und das Kulturprogramm „Zärtlichkeit“ brachten Köstliches, Heiteres und Besinnliches für die anwesenden Frauen. Mit Musik und Tanz klang der Abend aus.

D. Pf.

Initiativen der TROjaner zum



Rosemarie Olschewski, Sekretär der AFO 8:

„Für mich steht fest, daß das Programm der SED auch das Programm aller Jugendlichen unseres Staates ist. Ich stimme nicht nur dem Inhalt der Dokumente zu, sondern möchte durch eigene Initiativen zur Verwirklichung der fixierten Aufgaben beitragen.“

Anläßlich des IX. Parteitages werde ich nach einem Ingenieurpaß arbeiten. Inhalt dieser persönlichen Zielstellung ist die Intensivierung der eigenen Arbeit und die Einsparung von 160 Stunden Arbeitsaufwand bei der Lösung meiner Aufgaben und des dafür vorgegebenen Zeitaufwandes von 1970 Stunden. Diese Einsparung entspricht einer Steigerung der Arbeitsproduktivität von 8 Prozent.“

Ein Zeichen von Klugheit

Sehr „besorgt“ kommentierten Westjournalisten dieser Tage den Entwurf der Direktive zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976 bis 1980: „In der DDR wird Sparsamkeit groß geschrieben. Allein in der Industrie sollen mit Hilfe von Rationalisierungsmaßnahmen 1976 über 160 Millionen Arbeitsstunden eingespart werden.“ Na und? Keine Gesellschaft wird darauf verzichten, so rationell wie möglich zu produzieren. Außerdem ist Sparsamkeit im Umgang mit unserem stetig steigenden sozialistischen Volksvermögen nicht erst für 1976 erfunden worden, sondern seit jeher ein Prinzip verantwortungsbewußten Wirtschaftens.

Unser Nationaleinkommen wird 1976 durch verschiedene Maßnahmen — das Prinzip der Sparsamkeit ist nur eines von vielen — auf fast 150 Milliar-

Unser Standpunkt

den wachsen. Durch dieses Wachstum ist es möglich, die gesellschaftlichen Anforderungen wie die Investitionen oder die Verteidigung und die individuellen Bedürfnisse bei real steigendem Einkommen auch weiterhin zu befriedigen. So werden in diesem Jahr mehr als 40 Milliarden Mark unseres Nationaleinkommens allein dafür aufgewendet, um die Verbraucherpreise, Mieten und Tarife stabil zu halten. Und noch ein Beispiel, das zeigt, wem die Sparsamkeit in allen Bereichen der Volkswirtschaft nutzt: Die Investitionen im Gesundheits- und Sozialwesen werden um 13 Prozent steigen. Die in der DDR-Hauptstadt mit einem Korrespondenten vertretene bürgerliche „Frankfurter Rundschau“ konnte nicht umhin zu bestätigen: „Zu den direkten Einnahmen der Bevölkerung der DDR kommen Vorteile aus der Umverteilung des Nationaleinkommen durch den Staat. Das heißt, es werden für eine Reihe von Nahrungsmitteln, für Mieten, Verkehrsmittel und anderes von den Verbrauchern keine kostendeckenden Preise bezahlt. Nach dem Staatshaushaltsplan 1976 belaufen sich die Zuschüsse für diese Dinge, für das Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen sowie für die Sozialversicherung auf mehr als 41 Milliarden Mark.“ Unsere Sparsamkeit ist folglich nicht — wie es der Kommentator zu unterstellen versucht — ein Zeichen von Armut, sondern vielmehr von Klugheit.

K. Olizeg

Zwischenstation im TRO

Einen Tag zuvor waren sie in der DDR angekommen. Eine Touristengruppe des sowjetischen Reisebüros, die zur Zeit des XXV. Parteitag der KPdSU in der DDR war. Die Stationen ihrer Reise: Berlin, Eisenhüttenstadt, Leipzig, Karl-Marx-Stadt, die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald sowie Potsdam.

Der erste Tag, der 27. Februar, führte sie ins TRO. Sich interessiert umschauend, betraten die Touristen das Traditionszimmer. Freund Korntenbeutel begrüßte die Gäste, machte sie mit dem TRO bekannt und erzählte über die DSF-Arbeit. Dann ergriff der Reiseleiter das Wort, er bedankte sich für die freundliche Aufnahme und drückte die Freude darüber aus, hier in Freundesland miterleben zu dürfen, wie mit großem Interesse der XXV. Parteitag der KPdSU verfolgt wird und wie die Bürger der DDR den IX. Parteitag der SED mit großen Initiativen vorbereiten.

Man nahm einen kleinen Imbiß ein und ließ die Gläser erklingen. Gäste und Gastgeber tauschten Geschenke, Abzeichen und Trinksprüche aus. „Dieses Treffen mag uns helfen, unsere Freundschaft zu festigen.“ So begann ein Trinkspruch.

Da in der Touristengruppe mehr Frauen als Männer waren und der 8. März vor der Tür stand, brachten sie einen weiteren Toast auf die Kommunistinnen aus und wiesen auf die große Rolle der Frauen in der sozialistischen Gesellschaft hin.

Unsere Gäste kamen aus den verschiedensten Bereichen der Volkswirtschaft: Kindergärtnerinnen, Lehrer, Metallurgen, eine Ärztin, Musikstudentinnen, und sechs kamen aus dem Partnerwerk Togliatti.

Dr. Querg entführte seine Kollegin aus der Sowjetunion, Kollege Wienitzek radebrecte mit einem Schuldirektor. Der 2. BGL-Vorsitzende, Genosse Standt, lud die Freunde aus Togliatti ins BGL-Zimmer ein und tauschte mit ihnen Neuigkeiten aus. So erfuhren wir z. B., daß die Kollegen in Togliatti ihren Plan zu Ehren des XXV. Parteitages der KPdSU vorfristig erfüllten. Zwei Genossen aus dem Elektrotechnischen Werk Togliatti nehmen am Parteitag als Delegierte teil. Eine Delegation aus Togliatti bereitet schon den nächsten Besuch ins TRO vor.

Den anderen Gästen wurden Fragen beantwortet, und sie lernten auf

einem kurzen Rundgang V und die Wickelei 1 kennen.

Viel zu schnell vergingen die wenigen Stunden. Der Bus stand zur Abfahrt bereit, er sollte sie zu ihrem Mittagstisch bringen.

„Grüße an die Freunde in Togliatti, viele schöne Tage noch in unserem Land“, herzliche Umarmungen: „Wir erwarten euch in Togliatti“, — „Schönen Dank für eure Gastfreundschaft.“

Die Freunde vom polytechnischen Institut gaben uns einen Brief an die TROjaner und baten uns, ihn zu veröffentlichen.

Liebe deutsche Freunde!

Das Kollektiv der Lehrer und Studenten des Polytechnischen Instituts der Stadt Togliatti grüßt Euch herzlich und übermittelt Euch die allerbesten freundschaftlichen Glückwünsche.

Eine feste unzerstörbare Freundschaft verbindet unsere Völker. Wir möchten unsere Anerkennung über die großen Erfolge der Werktätigen der DDR in der Volkswirtschaft, in Wissenschaft und Kultur zum Ausdruck bringen. Mit Freude und Begeisterung nehmen wir jedesmal an den Freundschaftszügen, speziellen Touristengruppen teil, die von der Stadtleitung der sowjetischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR organisiert werden.

In unserem Institut arbeiten die Studenten mit großem Interesse im Klub der Internationalen Freundschaft. Sie schreiben sich mit Gruppen von Kinoanhängern, mit deutschen Antifaschisten aus Aue, mit Arbeitern und FDJlern des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“; sie nehmen an Treffen mit deutschen Freunden teil, die unsere Stadt besuchen, erlernen in Sprachkursen die deutsche Sprache, führen Konferenzen durch, beteiligen sich aktiv an Kulturprogrammen in deutscher Sprache.

Wir würden gerne neue Freunde finden.

Schreiben Sie uns an die Adresse: UdSSR, Togliatti-2, Ul. Belorusskaja 14, Polytechnisches Institut.

Es festige und vertiefe sich die unzerstörbare Freundschaft zwischen unseren Völkern!

Komitee d. WLKSM
Gewerkschaftskomitee
Klub der Internationalen
Freundschaft
des Polytechnischen Instituts
Togliatti

26. Mai 1976, mittwochs von 13 bis 16.30 Uhr.

Näheres teilt der Kollege Wilfling, L.R., App. 2093, mit. **Wilfling, KDT**

Sportwart gesucht

Für den 3. Durchgang des Kinderferienlagers in Prenden sucht die Sportkommission noch einen Sportwart.

Der Durchgang findet vom 10. bis 26. August 1976 statt.

Interessenten bewerben sich bitte im Sportbüro, Zi. 305 im Konstruktionsgebäude, oder telefonisch unter der Nummer 22 80.

Klaus Rau,
Vors. d. Sportkommission



25 Jahre im Werk

Ihm wird vertraut

Am 8. Februar 1976 beging unser Kollege Kurt Neumann sein 25jähriges Betriebsjubiläum. Hierzu übermitteln wir ihm auch auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche.

Kollege Neumann hat nach seinem Eintritt in unser Werk zunächst auf dem Gebiete der Materialplanung gearbeitet und sich seit 1957 mit der Preisbildung unserer Erzeugnisse beschäftigt.

Wir schätzen unseren Kollegen Neumann als einen außerordentlich gewissenhaften und zuverlässigen Mitarbeiter, der eine große Verantwortung bei der Lösung ihm übertragener Aufgaben zeigt. Er genießt deshalb im Kreise der Kollegen großes Vertrauen und Ansehen.

Wir hoffen, daß Kollege Neumann auch als Veteran recht lange in unserer Mitte wirkt und wünschen ihm dazu weiterhin Gesundheit und viel Freude im Arbeitskollektiv.

Sozialistisches Kollektiv
„Maxim Gorki“

Ein Leben für die Jugend

Unser Kollege, der Genosse Horst Fink, feierte am 19. Februar 1976 sein 25jähriges Betriebsjubiläum. In diesen 25 Jahren widmete er sich voll und ganz der Ausbildung und Erziehung junger Menschen. 1951 begann er als Lehrausbilder und qualifizierte sich neben seinen beruflichen Aufgaben über den Lehrmeister zum Ingenieurpädagogen. Bereits im Jahre 1952 bat er um Aufnahme in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse und war seither in vielen Funktionen der SED tätig.

Seit 1956 arbeitete er als Lehrmeister. Als sich die Notwendigkeit ergab, übernahm er die Funktion des Direktors der Betriebsberufsschule.

1967 begann für ihn eine schwere, aber sehr schöne Aufgabe. Er leitete die Ausbildung der vietnamesischen Praktikanten. Als Auszeichnung begleitete er die jungen vietnamesischen Freunde auf ihrer Heimreise.

Kollege Horst Fink, jetzt Obermeister der mechanischen Abteilung, ist mehrfacher „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, Träger der Pestalozzi-Medaille in Silber und wurde mit seinem jetzigen Kollektiv sechsmal hintereinander mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir möchten unserem Kollegen Horst Fink auf diesem Wege für seine geleistete Arbeit herzlich danken und wünschen ihm vor allem Gesundheit, Schaffenskraft, persönliches Wohlergehen und noch viele erfolgreiche Jahre an unserer Betriebsschule.

Sozialistisches Kollektiv
„M. I. Kalinin“



Lehrgänge im März

Es wird auf folgende drei Lehrgänge hingewiesen, die im Monat März beginnen:

— Lehrgang für Verantwortliche und Beauftragte für Schmierertechnik, vom 29. März bis 24. April 1976, täglich von 8 bis 16 Uhr

— Korrosionsschutz, vom 24. März bis 21. April 1976, mittwochs von 8 bis 16 Uhr

— Rationalisierung der Verwaltungsarbeit, vom 24. März bis

„Aktivisten der sozialistischen Arbeit“

Zum 8. März, dem Internationalen Frauentag, wurden folgende Kolleginnen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

Gisela Krüger, OF
 Ursula Giese, OAB
 Helene Graw, FF
 Ursula Spitzer, RW
 Ruth Krause, Wwi
 Elfriede Kannengießler, RWV
 Ruth Eggers, NTN
 Edeltraud Dombrowski, Ast
 Helga Torke, ARW
 Gisela Goller, BB
 Rosemarie Kuschel, EBA
 Angelika Richter, KA
 Hildegard Wallenta, M
 Ilse Holdgrün, MM
 Hildegard Simdorn, MTF
 Herta Brunow, PFA
 Dora Otto, TR
 Frieda Fleischer, TVW
 Brigitte Templiner, TVP
 Marita Oprotkowitz, TGE
 Waltraud Kloss, WVS
 Renate Rosenkranz, ZE

Allen Ausgezeichneten gratulieren wir recht herzlich.

Kernbandagierung mit neuer Technologie für TuR Dresden

Mitglieder der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Transformatoren“ geehrt

Für vorbildliche Leistungen in der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Transformatoren“ wurden der Kollege Fuhr aus Keb mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und Kollege Hahn aus TRS mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Die 1971 auf Initiative der Kernbauer vom VEB TuR Dresden gegründete Arbeitsgemeinschaft beschäftigt sich mit der Lösung von Problemen auf dem Gebiet der Unifizierung, der Konstruktion und Technologie. Ausgewählte Schwerpunkte für die Zusammenarbeit der Arbeiter, Ingenieure sowie der Neuerer- und MMM-Bewegung sind die Überleitung der Aufgaben des Pla-

nes Wissenschaft und Technik in die Produktion.

Im Rahmen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft hat der Kollege Fuhr großen Anteil bei der Weiterentwicklung der überbetrieblichen Patenschaftsarbeit zwischen den Kernbaurkollektiven TRO und TuR Dresden. Ziel des Austausches von Erfahrungen und Arbeitskräften ist die ständige Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Qualität in beiden Kollektiven. So konnte durch die Unterstützung der Kernbauer des TRO die neue Technologie der Kernbandagierung mit Glasfaser im TuR eingeführt werden, und umgekehrt halfen die Dresdner bei der Fertigung des ersten 45°-Schnittes im TRO.

Ein-Jahres-Facharbeiterausbildung

für Werktätige unter Berücksichtigung ihrer Arbeits- und Lebenserfahrung

Die Abteilung Aus- und Weiterbildung unserer Betriebsschule führt folgende Facharbeiterlehrgänge durch:

1. Schlosser
2. Dreher/Fräser/Hobler/Schleifer
3. Elektromontierer
4. Maschinisten für Transportmittel und Hebezeuge
5. Industriekaufleute

Für die unter Punkt 1 bis 4 genannten Berufe einerseits und für Industriekaufleute andererseits beginnt ein Grundlehrgang im April und endet im Juni 1976.

Er enthält die Fächer
 — Grundlagen Marxismus/Leninismus
 — Sprachkommunikation und Technik des Lernens
 — Fachrechnen
 — Technische Darstellung (Schlosser,

Zerspaner, E-Montierer, Maschinisten für Transportmittel und Hebezeuge)
 — Betriebsökonomie (Industriekaufleute)

Bewerber, die den vorgesehenen Lehrstoff in einzelnen Fächern beherrschen, können geprüft und vom Unterricht im Vorbereitungslehrgang völlig oder teilweise befreit werden.

Die **berufstheoretischen Fächer** werden ab September 1976 gelehrt. **Vorgesehener Abschluß:** Juni 1977

Bedingungen: Vollendung des 18. Lebensjahres und 2 Jahre Tätigkeit in diesem oder artverwandtem Beruf.

Meldungen können ab sofort formlos an die Abt. EBW erfolgen. Auskünfte erteilen alle Mitarbeiter der Abt. Aus- und Weiterbildung, App. 2623/46/47.

Wolfgang Mantey, EBW



Einen Blumenstrauß für Erna Pollak

Damit alle wissen, wer gemeint ist, sage ich besser: einen Blumenstrauß für Tante Erni. Sie wird es mir verzeihen, denn so sagen viele zu ihr — oder einfach Erni. Das bedeutet: Kollegin Pollak, wir achten dich sehr, kommen gern zu dir, um uns helfen zu lassen, um von dir zu lernen oder um mit dir zu lachen.

40 Blumen müßten wir ihr überreichen, denn am 1. März jährte sich ihr Beginn im TRO zum 40. Male.

Jetzt ist Kollegin Pollak Materialdisponentin in V. Steis einsatzbereit, zuverlässig, kaum Ausfallzeiten. Trotz — oder sollte man besser sagen wegen — ihrer 40jährigen TRO-Praxis ist sie unduld-



sam gegen jede Schlamperei. Sie kann gute Arbeit von den Kollegen verlangen, denn sie selbst arbeitet stets korrekt.

Ihr Steckenpferd ist ihr Beruf, sind die Menschen, mit denen sie zusammenarbeitet.

Jüngere Kollegen sagen über sie: „Unsere Erni ist jung geblieben, für jeden Spaß ist sie zu haben.“ Vielen Jüngeren gab sie von ihrem Wissen ab, viele von ihnen gehen noch heute mit einer Frage zu ihrer Tante Erni.

Beliebt und bescheiden, aber resolut, so bringt sie das Kollektiv voran. Sie hält sich dabei im Hintergrund.

Wir wünschen dir, liebe Tante Erni, viele weitere Jahre in der TRO-Familie, viel, sehr viel Freude in deinem Kollektiv und bei der Arbeit.

Bestarbeiter des Monats Februar

Im Monat Februar wurden mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ ausgezeichnet:

Rosemarie Schmidt, O
 Kurt Röhl, F
 Edith Böttger, R
 Horst Erdmann, N
 Gertrud Steinke, V
 Gerda Wüsthoff, M
 Waltraud Wittig, Q
 Dieter Mietschke, P
 Herbert Schulz, T

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Unsere Jubilare

Seit 10 Jahren im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Renate Klausgraber, K; H.-Eckard Sternberg, A; Bernhard Osswald, T; Herbert Lewe, O; Günter Büliche, O; Helena Bena, O; Horst Klitscher, O; Monika Kaiser, R.

15 Jahre im TRO sind die Kolleginnen und Kollegen:

Margarete Blumberg, E; Horst Ibold, Z; Dieter Piazschinsky, M; K.-Heinz Steffen, T; Renate Diecke, B; Rudolf Bleichstein, Q; Heinz Buchholz, Q; Horst Bengsch, Q; Peter Gierth, O; Horst Rodorff, O; Gerhard Hirthe, N; Heinz Tramp, N; Artur Veit, N.

20 Jahre im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Lucie Kluth, WV; Fritz Korth, B; Klaus Baarz, O; Georg Hasler, O; Joachim Habener, O; Siegfried Anacker, N; Eduard Ledwon, N; Doris Ender, R.

Quer durch Köpenick

Zwischen zwei Parteitag gab es auch in unserem Stadtbezirk eine erfolgreiche Entwicklung. Einige Fakten sollen das unterstreichen:

● Innerhalb von 5 Jahren wurden über 3100 Wohnungen instand gesetzt.

● Über 15 000 Köpenicker Bürger arbeiten in den verschiedensten Gremien mit

● Jeder neunte Köpenicker übt eine ehrenamtliche Funktion im Stadtbezirk aus

● Der erste ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleich fand 1970 im Kombinat KWO „Wilhelm Pieck“ statt

● Über 5000 Mitglieder zählen die volkskünstlerischen Zirkel und Arbeitsgemeinschaften Köpenicks

● Der jährliche Höhepunkt im kulturellen Leben des Stadtbezirkes ist

die Festwoche „Köpenicker Sommer“. 1975 wurden 20 000 Besucher gezählt

● Jährlich suchen etwa sechs Millionen Menschen das Köpenicker Naherholungszentrum auf

● In den Altbaugeländen wurden mehrere Verkaufsstätten rekonstruiert und zugleich erweitert

● Seit 1970 entstanden durch volkswirtschaftliche Masseninitiative Werte von rund 145 Millionen Mark

● 151 000 Stunden wendeten im vergangenen Jahr Hauswirtschaftspflegerinnen der Volkssolidarität für die Betreuung der älteren Bürger Köpenicks auf.

In den kommenden Monaten werden wir weitere Reserven nutzbar machen. Dabei ist besonders der Anteil der Betriebe des Stadtbezirks an Leistungen in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative zu erhöhen. Der Stadtbezirk Berlin-Köpenick stellt sich für 1976 das Ziel, in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative Werte in Höhe von

27,0 Mio Mark

zu erarbeiten. Davon sollen bis zum IX. Parteitag der SED 40 Prozent = 10,3 Mio Mark, realisiert werden.

Erfahrungsaustausch unserer Abteilungsparteiorganisationen in Vorbereitung des IX. Parteitag der SED

Die Würdigsten stärken die Reihen unserer Partei

Anerkennung, Vertrauen und Höhere Aufgaben

Der 16. Februar 1976 war für Uwe Block ein besonderer Tag: er wurde Kandidat unserer Partei.

Genosse Uwe Block, 21, arbeitet seit September 1974 im TRO, in der Preßspanbrigade „Solidarität“ des O-Betriebes als Zuschnittler. Er, der zuverlässige und ruhige, fast zu ruhige Kollege, wird in seinem Kollektiv wegen seines offenen und ehrlichen Auftretens sehr geachtet. Uwe, gelernter Feinmechaniker, interessiert sich über die korrekte Erfüllung seiner Pflichten in der Produktion hinaus für die Probleme des ge-



samtigen Kollektivs, mit dem er Anfang dieses Jahres erfolgreich den Ehrentitel verteidigte, und hilft, diese Probleme zu lösen.

Genosse Block ist gesellschaftlich in der FDJ, DSF und im FDGB organisiert und nimmt am FDJ-Leben seiner AFO aktiv und vorwärtsdrängend teil.

Befragt nach dem Motiv, um die Aufnahme als Kandidat zu bitten, sagte er: „Den Gedanken, Genosse zu werden, habe ich schon seit meiner Berufsausbildung. Doch erst diese zwei Jahre der Arbeit im TRO machten mir die Breite unseres gesellschaftlichen Lebens deutlich. Die Anerkennung und das Vertrauen durch meine Kollegen und die höheren Aufgaben ließen dann den Entschluß in mir reifen, die Bitte um Aufnahme als Kandidat der SED zu stellen.“

Als Genosse werde ich die FDJ-Arbeit im TRO noch zielstrebig und konstruktiver unterstützen.“

Im September 1976 wird Uwe an der Humboldt-Universität ein Studium an der Sektion für Rechtswissenschaft aufnehmen.

Für seine weitere Entwicklung gelte dem Genossen Uwe Block die besten Wünsche!

Volker



Offener Brief an alle sozialistischen Kollektive der produktionsvorbereitenden Verwaltungsabteilungen, an die Werkleitung, die Betriebsgewerkschaftsleitung und die Betriebsleitung des V-Betriebes

Wir beantragen hiermit, uns eine Maschine des V-Betriebes in eigene Verantwortung zu übergeben. Wir werden mit unseren Kräften das ganze Jahr hindurch in drei Schichten diesen Arbeitsplatz besetzen und wollen damit einen wirksamen Beitrag zur Pflanzung und zur Erhöhung des Vertrauensverhältnisses zwischen Arbeitern und Ingenieuren leisten. Dabei stützen wir uns auf die positiven Erfahrungen einiger Kollektive aus dem Z-Bereich und dem P-Bereich.

Am 8. März, früh um 6 Uhr, war es dann soweit. Jugendfreund Klaus Bechmann, Leiter der Halle 77, übergab einem Kollektiv von Mitarbeitern aus dem A- und T-Bereich eine Revolverdrehbank. Als erster übernahm Kollege Wolfgang Bauroth die Frührschicht.

Die Initiative dieses Ingenieurkollektivs werteten:

Jugendfreund Klaus Bechmann, Leiter der Halle 77:

„Die Übernahme einer festen Maschine in drei Schichten ist für uns eine echte Hilfe. Nur ein Beispiel: Im vergangenen Jahr nahmen wir 500mal sozialistische Hilfe in Anspruch. Für den Meister sind das ständig neue Arbeitsschutzbelehrungen und Einweisungen. Allein durch diesen komplexen Einsatz des Ingenieurkollektivs entfällt viel organisatorischer Aufwand. Natürlich sichern wir von unserer Seite dem Kollektiv jegliche Unterstützung zu. Viele Absprachen zwischen dem Genossen Siewert, der APO-Leitung, meiner Person und Vertretern des Kollektivs gab es und werden einen reibungslosen Einsatz sichern. Wir von unserer Seite begrüßen besonders, daß die Bereiche A und T einen Schichtplan für den Einsatz der einzelnen Ingenieure erarbeiteten. Dieses Beispiel sollte noch mehr Schule machen.“

APO-Sekretär Werner Kronberg: „Die APO-Leitung sieht in dieser Initiative das Bemühen des gesamten Werkkollektivs, gemeinsam mit uns Mittel und Wege zu finden, um die Probleme in V zu lösen. Ich glaube, diese zeitweilige Lösung ist für alle Seiten effektiv. Für die Ingenieure, die diese Revolverdrehbank durch-

gänglich in drei Schichten bedienen, ist z. B. nicht unwesentlich, daß sie ihren Einsatz, ihre eigenen Aufgaben und die gesellschaftliche Arbeit langfristig planen können. Kollege Bauroth begann z. B. nicht zufällig mit der Frührschicht. Da bekannt ist, daß in dieser Woche eine Kampfgruppenausbildung erfolgt, begrenzt er mit diesem Entscheid seinen Arbeitsausfall auf ein Minimum. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und an dieser Stelle stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen, die uns im vergangenen Jahr Unterstützung gewährten, der Genossin Barbara Richter und den Kollegen Scheiwe, Griepentrog, Behring und Habauer recht herzlich für ihren Einsatz danken.“

Kollege Wolfgang Bauroth, TN: „Wir betrachten die Übernahme dieser Maschine als einen Beitrag zur Vorbereitung des IX. Parteitages und des 30. Jahrestages der SED. Damit wollen wir zugleich unsere Bereitschaft ausdrücken, immer in vorderster Front die Probleme lösen zu helfen. Unser Bemühen wird es sein, unsere Leistungen an die der hier beschäftigten Kolleginnen und Kollegen heranzuführen. Das ist nicht leicht, aber wir sind zuversichtlich. Bei bereits erfolgten Einsätzen in V konnten wir feststellen, daß hier ein sehr kollegiales Verhältnis besteht und wir von den Meistern und Einrichtern jede Unterstützung erhalten werden. Als Ingenieure werden wir bei diesem Einsatz zugleich neue Anregungen für die Weiterführung der MMM- und Neuererbewegung erhalten.“

800 Stunden zusätzlich



So helfen sie dem V-Betrieb

Mit der Windstille ist es vorbei

Monolog des Genossen Werner Manthei, Meister Wandlerwickellei

So schrieben wir ebenfalls in unserer Ausgabe Nr. 4 vom 24. Januar:

● Wie sieht es nun heute, nach knapp acht Wochen aus?

● Haben sich die persönlichen schöpferischen Pläne im I. Quartal bewährt?

● Welcher Stand wurde bei der arbeit der Ingenieurpässe in Technologie erreicht?

● Hat der Stufenschalterbau nachgezogen?

Uns antworteten:

Werner Manthei, Meister Wandlerwickellei:

Wir werten die mit den persönlichen schöpferischen Plänen erreichten Ergebnisse, monatlich öffentlich, Jeder einzelne, jedes Kollektiv kann auf einen Blick den Stand erkennen. An und für sich waren sehr erstaunt, welche hohe Leistungssteigerungen erreicht wurden. Auch unsere Kollegen hatten nicht so hoch eingeschätzt. Und etwas „nicht Einkalkuliertes“ ein: Die Arbeitsdisziplin nahm zu.

Nun haben wir ja erst mit der Zeit nach solchen persönlichen Plänen im Januar begonnen und auch nicht der Meinung, daß ein Abrechnungssystem schon den „Schlüssel“ darstellt, sondern in einigen Punkten Verbesserungswürdig ist. Mit der Ökonomie der Wettbewerbskommission werden wir diese Probleme beraten und persönlich-schöpferischen Pläne ben — verändern.

Siegfried Uhl, Leiter der Technologie:

Seit Februar verfügen gut 50 Prozent aller unserer ingenieurtechnischen Kräfte über einen Ingenieurpaß. Wir haben uns, um die Aus-

Genosse Paul Schulz, RTN: „Wir haben mit großem Interesse den offenen Brief der Kollektive AB, P, ANS und TN im „TRAFO“, Nr. 4, gelesen. Uns hier in Rummelsburg bereitet zum Beispiel die Herstellung von Isoliermaterial Sorgen. Wir betonen, wie wir mit einem ähnlichen Beitrag wie die Kollegen von A und V zur Beseitigung dieses Engpasses beitragen können. Fazit: 6 Kollegen Meister und Brigadiere — verpflichteten sich, 800 Stunden zusätzlich in Abendschichten zu leisten und damit eine reibungslose Arbeit zur Vormontage zu garantieren.“

Die ersten Schichten wurden bereits geleistet und waren durch die Einführung und Anleitung von Heinz Walsch, Brigadier des sozialistischen Kollektivs „Wostok“, erfolgreich.

Unsere Kollegen hatten zwar eine Reihe von Fragen, aber waren nicht grundsätzlich abgeneigt, nach einem solchen Paß zu arbeiten. Wir werden erst einmal bis zur 1. Zwischenabrechnung — dreimal im Jahr wird die Schichtarbeit geleistet — Erfahrungen sammeln und dann eventuell die eine oder andere Aufgaben konkretisieren.

Unsere Kollegen hatten zwar eine Reihe von Fragen, aber waren nicht grundsätzlich abgeneigt, nach einem solchen Paß zu arbeiten. Wir werden erst einmal bis zur 1. Zwischenabrechnung — dreimal im Jahr wird die Schichtarbeit geleistet — Erfahrungen sammeln und dann eventuell die eine oder andere Aufgaben konkretisieren.

Jürgen Lüdecke, Abteilungsleiter Stufenschalterbau, seit Januar Vorsitzender der Wettbewerbskommission:

Im November/Dezember vergangener Jahres haben wir einen Erfahrungsaustausch mit Genossen Littfin gemacht. Das hat uns sehr geholfen. Uns wurde klar — und das bestätigten auch die ersten Erfahrungen in der Wandlerwickellei —, daß es sich um ein persönlich-schöpferisches Planinstrument darstellt, da die Nachweise über Produktionsfluß und Leistungsstand direkt geföhrt werden können. Unser Kollektiv hat seit 53 Monaten den Plan erfüllt. Die persönlich-schöpferischen Pläne werden uns helfen, die Arbeitsproduktivität ohne technologische Veränderungen zu steigern. Wir haben nachgezogen“. Auch bei uns im Stufenschalterbau arbeiten seit Februar Kollegen nach persönlich-schöpferischen Plänen.

Wortmeldungen zum IX. Parteitag der SED

Daran wollen wir in TRS gemessen werden

Im Entwurf des neuen Programmes der SED wird ausführlich auf die Probleme der Intensivierung der Produktion eingegangen. Der Hauptfaktor der Intensivierung ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt, der die Lösung aller anderen Fragen entscheidend beeinflusst.

Als zweite Maßnahme gilt es, durch Rekonstruktion und Rationalisierung neue Produktionskapazitäten zu gewinnen. So ist der Einsatz komplexmechanisierter, teilautomatisierter und automatisierter Anlagen und Ausrüstungen zielgerichtet auf Schwerpunkte schrittweise zu erhöhen.

Diesen Problemen widmen wir uns als KDT-Mitglieder. So wird durch

TRS der Mechanisierungsgrad der Kernblechbearbeitung durch halbautomatisches Ein- und Ablegen am Glühofen und vollautomatisches Ablegen der Trafobleche an der Querteilanlage wesentlich verbessert. Eine neue Generation Wandlerwicklermaschinen mit mehrfacher Produktivität und ein Wickelautomat werden die Rationalisierung der Wandlerwickellei maßgebend beeinflussen.

Um der Forderung des Programmes zu entsprechen, werden für die Rationalisierungsaufgaben in TRS immer mehr die eingesparten Stunden pro Jahr ausschlaggebend sein. Daran wollen wir in TRS auch gemessen werden.

Hahn, KDT

Informieren, wie andere das lösten

Das Studium der Dokumentenentwürfe des IX. Parteitages ist für unsere Klasse eine Pflicht. Aus diesem Studium nehmen wir Hinweise und Gedanken, die unsere eigene Arbeit verbessern bzw. erweitern können. Dazu gehört vor allen Dingen die aktive Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung. Durch die Arbeit auf diesem Gebiet tragen wir erheblich zur Erreichung eines höheren Tempos der wirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 1976—1980 bei.

In den Dokumenten des IX. Parteitages ist weiterhin die Materialökonomie ein wichtiger Punkt. Wir können uns an der Erfüllung dieser Aufgaben beteiligen, indem wir zum Beispiel nicht nur große Formate verwenden. Das heißt, wir nutzen mehr die Prinzipien der erweiterten Ansichtendarstellung. Dadurch gelang es uns, durch konkretes, bewußtes Durchdenken der Aufgabenstellung Transparentpapier einzusparen, weil wir auf nächstkleinere Formate zurückgreifen können. So konnten wir bisher pro Woche für 30,— Mark A2-Formate und für 15,— Mark A3-Formate einsparen.

Ein weiteres Problem des IX. Parteitages ist die Aufdeckung von Re-

sourcen. Das heißt nicht nur gut organisiertes Zusammenwirken von Facharbeitern, Spezialisten und Leitern. Das heißt vor allem in unserer Klasse zielstrebige Steigerung der Lernleistung und aktivere gesellschaftliche Arbeit. Das können wir aber nur mit viel Fleiß und Ausdauer erreichen. Ein entscheidendes Mittel dazu ist vor allem der Erfahrungsaustausch. Wir werden uns bei unserer Vorgängerklasse informieren.

ren, wie sie ihre Probleme in der Klasse gelöst haben, wie sie in einem Jahr zu einem Kollektiv wurden und wie sie den Übergang von der Grundausbildung zur Spezialisierung überwunden haben.

Mit Hilfe der Dokumente des IX. Parteitages werden wir Probleme unserer Klasse lösen und Schwierigkeiten bewältigen.

Klasse TZ 51

Zuversicht und Sicherheit

Die drei veröffentlichten Dokumente sind für alle Genossen die Grundlage der politischen Arbeit in den Betrieben. Die Materialien geben allen, ob Genossen oder Parteilosen, Antwort auf das Heute und Ausblick auf das Morgen und Übermorgen.

Die Entwürfe beeindruckten durch ihre klare Sprache, durch ihren Optimismus und ihre Zuversicht, sie beantworten die Fragen zur Entwicklung unserer Wirtschaftskraft. Mit diesen in diesem dynamischen Prozeß steht TRO! Für uns im ORZ kommt es jetzt darauf an, die Wirkungsef-

fekte der Intensivierung noch mehr zu nutzen, das betriebliche Informationssystem zu verbessern.

In unserer Parteigruppe legen wir uns in letzter Zeit erneut die Fragen vor, wie wir die EDV als Intensivierungsfaktor im Produktionsprozeß noch wirkungsvoller einsetzen können, welche Anforderungen an uns künftighin gestellt werden und wie wir sie erfüllen können.

Die Dokumente beweisen uns: Wir beschreiten in unserer Arbeit den richtigen Weg! Das Kernstück unserer Arbeit ist die Vorbereitung des Einsatzes und die Einführung des Prozeßrechners R 4000/daro 1600. Die erste Ausbaustufe dieses Projekts beginnt 1977.

Woher nehmen wir die Zuversicht und Sicherheit, die uns gestellten Aufgaben zu lösen? Wir nehmen sie aus dem Wissen um die Kontinuität und Zielstrebigkeit der Arbeit unserer Partei, aus der planmäßigen Entwicklung unserer Wirtschaftskraft. Das Wissen um diese Faktoren gibt uns die Gewißheit, alle Aufgaben am Ende des Fünfjahresplanes erfolgreich abzurechnen.

Schwierige, aber lohnende Aufgaben stehen vor allen Mitarbeitern des ORZ. Nehmen wir sie mit Elan und Tatkraft in Angriff!

Heini Brüll, Direktor des ORZ



Ein Kommentar erübrigt sich hier wohl.

Erhöhung der Kampfbereitschaft wichtigster Kampfauftrag

Zu einer militärpropagandistischen Veranstaltung trafen sich am 2. März im Kulturhaus des VEB TRO die Mitglieder des Reservistenkollektivs unseres Betriebes, Schüler unserer Patenschulen sowie Lehrlinge der Betriebschule. Der Leiter der Polit-



Genosse Günther Hamsch

teilung der Militärpolitischen Hochschule „Wilhelm Pieck“, Oberst Vinz, sprach zum Thema „20 Jahre Nationale Volksarmee — Ausdruck der kontinuierlichen Militärpolitik unserer Partei“. Jubiläen seien An-

laß, Lehren und Schlußfolgerungen zu ziehen, um Richtlinien für den Klassenkampf aufzustellen. In diesem Zusammenhang hob der Redner die führende Rolle der SED auf dem Gebiet der Landesverteidigung hervor. Der 20. Jahrestag findet zu einem Zeitpunkt statt, da der XXV. Parteitag der KPdSU und wir uns auf den IX. Parteitag der SED und den 30. Jahrestag der SED und FDJ vorbereiten. In Moskau wurde ein neues Friedensprogramm vorgelegt. Die Erhöhung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der Warschauer Vertragsstaaten ist für uns wichtigster Kampfauftrag, auch nach Helsinki. Eine große Bedeutung komme dabei den Reservisten zu. Für vorbildliche Leistungen zeichnete Horst Porenski, Leiter des Reservistenkollektivs, Kollegen Günther Hamsch mit dem Reservistenabzeichen in Gold aus, 11 Reservisten erhielten es in Silber, 4 in Bronze. Von den 900 Reservisten wurden durch Befehl des Leiters des Wehrkreiskommandos befördert: zum Unteroffizier der Reserve 7 Kollegen, zum Unterfeldwebel der Reserve 3 Kollegen, zum Feldwebel der Reserve 2 Kollegen, zum Oberfeldwebel der Reserve 1 Kollege.

Diese anlässlich des 20. Jahrestages der NVA stattfindende Veranstaltung war für die Mitglieder des Reservistenkollektivs ein besonderer Höhepunkt im Wettbewerb „Kampfkurs IX. Parteitag“.

H. F.

Befördert und ausgezeichnet

Durch den Befehl des Leiters des Wehrkreiskommandos wurden anlässlich des 20. Jahrestages der NVA für ihre vorbildlichen Leistungen in der Kampfgruppe und in den Organen der ZV nachfolgende Reservisten zum nächsthöheren Dienstgrad befördert:

Zum Unteroffizier der Reserve:

Wolfgang Stürmer, LP
Lothar Kraatz, MT
Ulrich Schulz, MT
Manfred Pabst, N
Michael Horn, MT
Helmut Tonhäuser, ZM
Günter Tucholski, F

Zum Unterfeldwebel der Reserve:

Lothar Hensel, F
Willi Kohn, V
Wolfgang Haack, O

Zum Feldwebel der Reserve:

Wolfgang Bruchmann, N
Stefan Löffler, T

Zum Oberfeldwebel der Reserve:

Jürgen Krämer, O

*

Beschluß der Leitung des Reservistenkollektivs über Auszeichnungen:

In Anerkennung und Würdigung ihrer vorbildlichen Aktivität und Einsatzbereitschaft bei der wehrpolitischen Erziehung unserer Ju-

gend, bei der Vorbereitung unserer Lehrlinge auf den Wehrdienst und bei der Gewinnung des Berufsnachwuchses für unsere Nationale Volksarmee einschließlich der Ausbildung von Militärkraftfahrern werden nachfolgende Genossen mit dem Reservisten-Abzeichen ausgezeichnet:

Mit dem Reservisten-Abzeichen in Gold und einer Sachprämie:

Genosse Günther Hamsch

Mit dem Reservisten-Abzeichen in Silber und einer Buchprämie:

Genosse Günter Rachholz
Genosse Dieter Zimmermann
Genosse Horst Gerhard
Genosse Walter Groß
Genosse Ulf Saedler
Genosse Jürgen Renas
Genosse Kurt Hasselberg
Genosse Manfred Ramin
Genosse Rudi Stanigel
Genosse Martin Albrecht
Genosse Manfred Kasprczak

Mit dem Reservisten-Abzeichen in Bronze:

Genosse Hans Fernau
Genosse Franz Ladehof
Genosse Rainer Strahl
Genosse Horst Liersch.

Wir wünschen den ausgezeichneten Reservisten weitere gute Erfolge in ihrer Arbeit zum Wohle unserer Nationalen Volksarmee.



Zu einem Höhepunkt in der Arbeit unseres Reservistenkollektivs gestaltete sich eine militärpropagandistische Veranstaltung anlässlich des 20. Jahrestages der NVA

Grundorganisation des DRK:

Die Aufgaben sind klar

Am 4. Februar 1976 fand im Karl-Liebknecht-Zimmer die Wahlversammlung der DRK-Grundorganisation TRO — Hauptwerk — statt. Folgende Kameraden wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig in das Komitee der Grundorganisation gewählt und nach der Konstituierung in ihre Funktionen berufen.

Kamerad Günter Ermel, Q, App. 2476 — 1. Vorsitzender; Kamerad Werner Müller, TRP, App. 2496 — 2. Vorsitzender, verantwortlich für ZV und operative Einsätze; Kamerad Martin Müller, ZEL, App. 2391, verantwortlich für Finanzen; Kamerad Walter Warembourg, AFL, App. 2811, Personalfragen und Gewerkschaftsarbeit; Kamerad Werner Schaller, AFL, App. 2150, Qualifizierung und Ausbildung; Kamerad Uwe Neumann, Gtra, App. 2880, Materialtechnische Versorgung; Kamerad Gerhard Redemann, AFL, App. 2812, Vorsitzender des Hygieneaktivs; Kameradin Christa Brunn, Pstr, App. 2536, Publizistik; Kameradin Eugenia Liebscher, Bü, App. 2634.

Als Vorsitzender der Revisionskommission wurde der Kamerad Krinetzki gewählt.

Walter Warembourg

*

War die Beteiligung der Mitglieder an dieser Neuwahl auch unbefriedigend, so kann man sich jedoch von der neugewählten Leitung für die nächste Tätigkeitsperiode wieder eine größere Wirksamkeit in der Breitenarbeit erhoffen. Zunächst wird es allerdings nötig sein, die Ursachen der relativ schwachen Beteiligung an diesem Höhepunkt unseres Organisationslebens zu analysieren und diese Erkenntnisse in die künftige Leitungstätigkeit einzubeziehen.

Außer der notwendigen Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen, muß in der künftigen Arbeit der Gesundheitserziehung, der

Arbeits- und Küchenhygiene, der Ordnung und Disziplin am Arbeitsplatz und auch der konzentrierten Verwirklichung der ASAO 20-1 bedeutend mehr Aufmerksamkeit geschenkt und das Ziel gestellt werden, bis zur nächsten Neuwahl die Zahl der Mitglieder auf 100 zu steigern. Im Zusammenhang mit den täglichen Aufgaben der Gesundheitshelfer und der Leitung ist das für die neue Leitung ein ganz schönes Paket an Aufgaben. Ich bin jedoch voller Zuversicht und denke, daß auch die Grundorganisation TRO nach Ablauf eines Jahres am Wettbewerb der vorbildlichen Grundorganisationen teilnehmen kann und auch wird.

Zum neuen Vorsitzenden der GO-TRO wurde Kamerad Günter Ermel, Ingenieur in Q, gewählt. Günter Ermel ist kein Neuling in der Rot-Kreuz-Arbeit. Er kommt aus dem Spezialdienst des DRK, dem Wasser-Rettungs-Dienst (WRD). Vor dem Beginn seiner ausgezeichneten beruflichen Entwicklung — vom Schlosser und Auslandsmonteur zum Ingenieur — war er in den Kinderferienlageraktionen unseres Betriebes besonders aktiv. In der Organisationsarbeit noch unerfahren, wird er sich, bedingt durch seine persönliche Einstellung, seine Gewissenhaftigkeit und Ausgeglichenheit sowie mit tatkräftiger Unterstützung nicht nur der Mitarbeiter im Betriebskomitee, zu einem guten Leiter entwickeln.

Ich wünsche der GO-TRO, dem Betriebskomitee und vor allem Dir, Kamerad Günter Ermel, guten Erfolg in der oft verkannten und gesellschaftlich doch so wichtigen Breitenarbeit.

Die Grundorganisation TRO „Karl Liebknecht“ soll und muß wieder unter den besten unserer Organisation zu finden sein.

Heinz Schröder

Kreisrevisionskommission
TRO-Veteran

Männer — Muskeln — Meisterschaften

28. Februar: erster Wettkampf — Punkte! An dem Erfolg waren bester Sieg! Den Mannschaftsfünfkampf gewann die TSG Oberschöne- weide/TRO mit DDR-Rekord: 894 Punkte! An dem Erfolg waren beteiligt: Reinhard Herrmann, Eberhardt Nimz, Achim Meyer, Detlef Barich und Werner Latzke (v. l. n. r.)



Mit letztem Einsatz kann hier Hartmut Heinrich den zweiten Gegentreffer von Gfa verhindern. Aus: AGL 1 gegen Gfa 7:1



Zwischenrunde um die Hallenfußballmeisterschaft

Wird unsere Oberliga neidisch?

Sie könnte es werden; dort nämlich werden pro Spiel Tore erzielt, bei der Zwischenrunde um die TRO-Hallenfußballmeisterschaft waren es aber 7,7 je Begegnung. Nur: Vergleiche dieser Art sind nicht fundiert! Der Torschuß-Vogel wurde in der Gruppe C abgeschossen: Gtra und Ea trennten sich 3:9. 12 Tore — hervorragende Stürmer oder schlechte Abwehrreihen?

Neun der 21 Vertretungen der Vorrunde qualifizierten sich für die Zwischenrunde; und auch diesmal erwies sich Dame Fortuna als launisch und großzügig zugleich: QOM kann das bestätigen.

Neun Spiele, 70 Treffer und eine Überraschung: Im mit Abstand besten und spannendsten Spiel des Tages behielt die Mannschaft von Ea über Favorit AGL 2 mit 3:0 deutlich die Oberhand. Doch auch darüber hinaus sah man technisch und spielerisch gefällige Aktionen; den Maßstab setzte wohl, neben Ea, die Mannschaft der AGL 1, die mit „Hacker“ Heinrich den besten Torhüter und einen gefährlichen Tor-schützen in ihren Reihen hatte.

Alle drei Endrundenteilnehmer,



„Hätte ich doch bloß nicht das Tor getroffen“

AGL 1, QOM und Ea, werden nun ihr fußballerisches Können in der Unionhalle untereinander messen. Schußkräftige Aktive stehen in allen drei Mannschaften, spielerisch scheint Ea am besten. Fällt die Entscheidung im Spiel Ea gegen AGL 1?

Volker

Der alte Rekord wurde um 74 Punkte überboten! Den Ehrenplatz belegte die HSG TU Dresden, die auf 756 Punkte kam. Unsere Mannschaft gefiel in ihrem ersten Wettkampf dieser Saison nicht nur durch ihr kollektives Leistungsvermögen, es gab auch hervorragende Einzelresultate. Allen voran: Achim Meyer! Er stellte im Bankdrücken die DDR-Bestleistung ein, in der mittleren Klasse einen DDR-Rekord auf: 200 kg. Im Fünfkampf, bestehend aus den Disziplinen Schlußsprung, Bankdrücken, Kniebeugen,

Klimmziehen und Körperbewertung, erreichte er 216 Punkte, überbot die alte Rekordmarke um 7 Zähler! Nur in der dritten Disziplin, Kniebeugen, fand er seinen Bezwinger: der Dresdner Dr. Müller ließ 220 kg auf die Hantel auflegen und meisterte dieses Gewicht. Achim Meyer (Bild) steigerte ebenfalls von 210 auf 220 kg. Sein Versuch wurde allerdings von zwei Kampfrichtern als ungültig gewertet.

In der Disziplin Körperbewertung gibt es im Idealfall von jedem Kampfrichter 20 Punkte, die gleiche Idealnote wie beim Skispringen und genau so häufig wie beim Sprunglauf gezogen: Verhältnis etwa 1:1000! Achim Meyer kam auf 53 Punkte, damit Bestwert; Eberhardt Nimz, der in der letzten Zeit einen großen Leistungssprung tat, erhielt 49 Punkte — die zweithöchste Benotung.

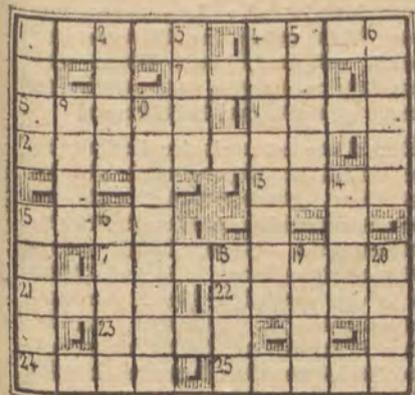
Dieser erste Pokalkampf der Saison ist der bislang größte Erfolg der Kraftsportsektion von TRO seit ihrer Gründung 1973. Mit ihrem Sieg hat sich die Mannschaft eine gute Position für die nächsten Wettkämpfe gegen Aufbau Stralsund, BSG Berliner Putzbären und Jahn Bad Freienwalde geschaffen. Werden die Reserven im Klimmziehen erschlossen, sind Titelhoffnungen durchaus berechtigt.

Volker



UNSERE RÄTSELECKE

Bescheidenheit ist eine 21



Waagrecht: 1. Verfahren zum Mustern von Stoffen, 4. Schlafstätte, 7. Strom im Fernen Osten, 8. Französische romantische Schriftstellerin (1766—1817), 11. törchter Mensch, 12. schollenartiger Plattfisch der nördlichen Meere, 13. Lichtbild, 15. Gestalt aus der Wagner-Oper „Der fliegende Holländer“, 17. Tonware, 21. Schmuck, 22. Stufenleiter, 23. Blume, 24. dänische Ostseeinsel, 25. griechische Insel im Ägäischen Meer.

Senkrecht: 1. englischer Komponist, geb. 1900, 2. Volk in Südostasien, 3. junges Rind, 4. Singvogel, 5. Muse der Liebesdichtung, 6. Rumpf einer

Statue, 9. Destillationsprodukt, 10. Leichtmetallegerung, 14. französische Stadt an der Mosel, 15. Hauterkrankung, 16. Nebenfluß der Rhone, 18. Berg bei Innsbruck, 19. indisches Dschungeltrind, 20. amtliche Nachrichtenagentur der UdSSR.

Auflösung aus Nr. 10/76

Waagrecht: 1. Mais, 3. Abri, 6. Labor, 8. Uke, 10. Emu, 12. Sardinien, 15. Karussell, 20. Ile, 21. Lei, 22. Areal, 23. Noll, 24. Jena.

Senkrecht: 1. Maus, 2. Iler, 4. Brei, 5. Irun, 7. Bai, 9. Kanal, 11. Meile, 13. Dau, 14. Nis, 15. Kien, 16. Real, 17. See, 18. Elle, 19. Lima.

Für die Wassersportler

Am 30. März 1976 findet um 16.30 Uhr im TRO-Klubhaus ein Vortrag mit Lichtbildern zum Thema

„Ordnung und Sicherheit auf dem Wasser“ statt. Der Vortrag, an dem alle Mitglieder unserer Gruppe teilnehmen, wird von Genossen der Wasserschutzpolizei gehalten, die gleichzeitig Erläuterungen zur neuen Wasserstraßen-Verkehrsordnung geben. Wir laden alle interessierten Kolleginnen und Kollegen Wassersportler, Angler usw. dazu herzlich ein.

Turni
Vors. d. Betriebsgruppe des DAV

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße. Tel.: 638 25 24/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Stellvertretender Redakteur Dagmar Pfeifer. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (F) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1976 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Ariur-Becker-Medaille“ in Bronze und 1974 die silberne Ehrennadel der DSF.

Wortmeldungen zum IX. Parteitag der SED

Agitationskommission beantwortet Fragen der TROjaner zu den Entwürfen der Parteitage-dokumente

● Wieso ist die Lösung des Wohnungsproblems nicht nur eine Frage der Baukapazität?

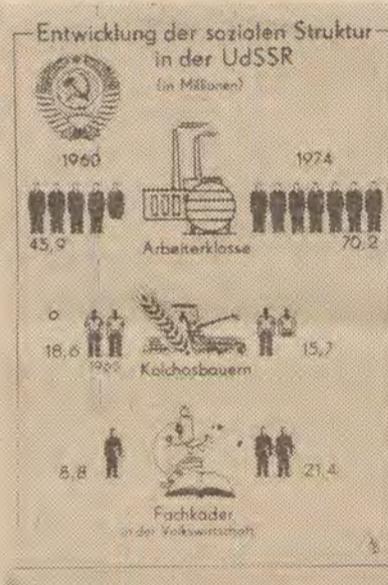
● Wie ist eigentlich die industrielle Entwicklung der Sowjetunion

„zwischen zwei Parteitag“?

● Warum ändert unsere Partei nicht ihren Namen?



2000 neue Industriebetriebe



In den Jahren vor dem 9. Planjahr rückte die Sowjetunion hinsichtlich der Kohle- und Eisenerzförderung, der Roheisenerzeugung und der Traktorenproduktion auf den ersten Platz in der Welt vor. Heute hat die Sowjetunion alle Länder der Welt in der Erdölförderung, der Stahlerzeugung und der Produktion von Mineraldünger überflügelt. 1974 zum Beispiel wurden in der UdSSR 459 Millionen Tonnen Erdöl (einschließlich Gaskondensat) gefördert und 19,3 Millionen Tonnen Mineraldünger (umgerechnet auf 100 Prozent Nährstoffgehalt) erzeugt, während in den USA 435 Millionen Tonnen Erdöl gewonnen und 17,5 Millionen Tonnen Mineraldünger produziert wurden. Insgesamt entfällt heute auf die Sowjetunion ein Fünftel der gesamten Industrieproduktion in der Welt.

Dieses Wachstum des Industriepotentials der Sowjetunion ist unter anderem dadurch zu erklären, daß ständig große Industriebetriebe gebaut wurden. Im 9. Planjahr fünf waren es ungefähr 2000. Viele dieser Betriebe stellen hinsichtlich der Kapazität ihrer Aggregate sowie des Mechanisierungs- und Automatisierungsgrades der Produktion etwas prinzipiell Neues dar. Dazu gehören u. a. das riesige Automobilwerk in Togliatti an der Wolga, das Krasno-

jarsker Wasserkraftwerk am Jenissei mit einer Leistung von 6000 MW, Erdölleitungen mit einer Gesamtlänge von über 55 000 Kilometern und solche großen Industriekomplexe wie der petrochemische Komplex in Westsibirien, der Bergbau- und Hüttenkomplex auf der Grundlage der Eisenerzvorkommen bei Kursk, der Bratsker und der Ust-Ilimsker Holzindustriekomplex im Osten der Sowjetunion.

In die Produktion wurden beschleunigt Errungenschaften von Wissenschaft und Technik eingeführt. Nicht nur in den neuen, sondern auch in schon seit langem bestehenden Betrieben erhöhte sich die Zahl der mechanisierten und automatisierten Fertigungsstraßen sowie die Zahl der komplexmechanisierten und automatisierten Produktionsabschnitte und -abteilungen und Betriebe. Dadurch stieg die Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit in der Volkswirtschaft allein in den ersten vier Jahren des Planjahr fünf um 20 Prozent. Etwa 80 Prozent des Zuwachses des Nationaleinkommens und 84 Prozent des Produktionszuwachses in der Industrie wurden eben dank der gesteigerten Arbeitsproduktivität erzielt.

Richten Sie bitte Ihre Fragen, die im Zusammenhang mit dem Studium der Entwürfe zu den Dokumenten zum IX. Parteitag der SED und dem XXV. Parteitag der KPdSU stehen, an den Leiter der Bildungsstätte der BPO, Genossen Hein Peter, App. 25 32, oder an die Redaktion, App. 25 34 und 25 35.

Wohnungsbauprogramm — Kernstück unserer Sozialpolitik

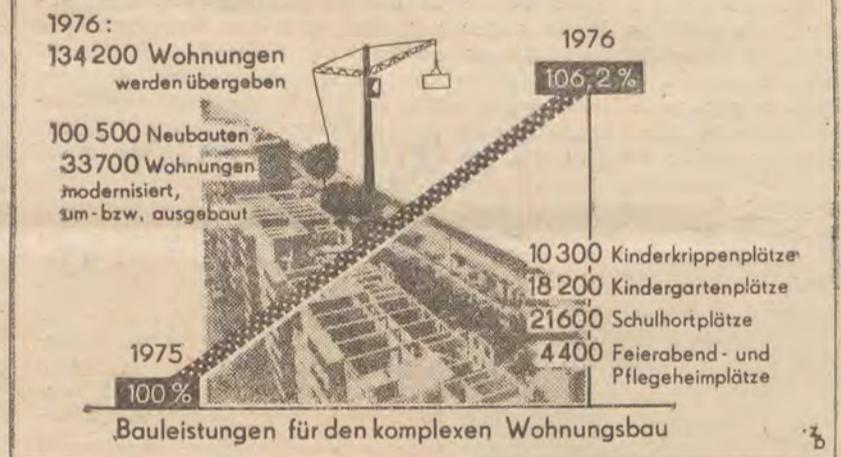
Friedrich Engels schrieb 1872 bereits in seinem Beitrag „Zur Wohnungsfrage“, daß nur im Sozialismus dieses außerordentlich bedeutende Problem endgültig gelöst werden kann. Im Kapitalismus ist und bleibt das Wohnungswesen ein Geschäft. Gebaut und vermietet werden Wohnungen nur aus Profitgründen. „Selbst der Besitz von Ruinen wird zur Quelle arbeitslosen Einkommens“, schrieb Engels. In der BRD stehen Tausende neugebauter Wohnungen leer, wo gleichzeitig über eine halbe Million Menschen obdachlos sind. Schrecklich sind die Slums in den USA und England.

Die Lösung des Wohnungsproblems ist also nicht nur eine Frage der Baukapazität, sondern wesent-

lich eine Frage des Charakters des sozialistischen Staates. Kein kapitalistisches Land wird es fertigbringen, das Wohnungsproblem zu beseitigen.

Mit dem Wohnungsbauprogramm nehmen wir uns etwas vor, das unsere ganze Kraft verlangt. Um das gesetzte Ziel zu erreichen, müssen bis 1990 annähernd drei Millionen Wohnungen gebaut werden. Das gesamte Wohnungsbauprogramm der DDR wird rund 200 Milliarden Mark kosten. Solche Vorhaben zu formulieren und realisieren zu können, ist ein Vorteil des Sozialismus. Und wir werden diesen Vorteil voll nutzen. „Damit wird“, wie es im Entwurf des Programmes der SED heißt, „ein altes Ziel der revolutionären Arbeiterbewegung verwirklicht“.

Wohnungsbau 1976 in der DDR



SED — ein guter und ein richtiger Name

Wer einen guten Namen hat, möchte ihn nicht verlieren und wird ihn schon gar nicht aufgeben. Unsere Partei hat einen guten Namen — in jeder Hinsicht.

Der Name „Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ bewahrt die Erinnerung an ein historisches Ereignis in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Das Wort „Einheitspartei“ weist hin auf die Vereinigung der KPD und der SPD im April 1946. In wenigen Wochen begeben wir den 30. Jahrestag dieser Vereinigung. Ohne eine einheitliche Arbeiterpartei auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus hätten wir die Aufgaben, die uns die Geschichte stellte, nicht lösen können. Wir hätten nicht die Arbeiter- und Bauernmacht, die Diktatur des Proletariats, errichten, nicht den Sozialismus aufbauen und jetzt nicht den Weg zum Kommunismus ins Auge fassen können.

Weichen Grund sollten wir denn haben, die Wurzeln unserer Kraft und unseres Erfolges zu verleugnen und den Namen, der auf sie hinweist,

abzulegen? Der Name unserer Partei enthält in Worten, was auf unseren Abzeichen, auf unseren Fahnen mit den verschlungenen Händen im Bild ausgedrückt wird. Wer wollte sich von einer ruhmbedeckten Fahne trennen?

Aber nicht nur uns selbst bedeutet dieser Name etwas, auch weithin in der Welt genießt er Anerkennung und hohes Ansehen. Auch in anderen Völkern verbinden sich mit dem Namen „Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ die Leistungen, die unser Volk unter der Führung der Partei vollbracht hat. Einen Namen, der sozusagen internationalen Kredit genießt, den behält man.

Der Name ist auch der Bedeutung der einzelnen Wörter nach absolut zutreffend. „Sozialistische“ trifft zu, denn wir gestalten ja die entwickelte sozialistische Gesellschaft. „Einheitspartei“ stimmt, denn die SED ist ja die vereinigte Partei der Arbeiterklasse in unserem Lande. „Deutschlands“ ist richtig, denn unsere Partei repräsentiert das sozialistische Deutschland.